

Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS) – Aktivierung sozialer und beschäftigungswirksamer Potentiale in Augsburg

Augsburg

Augsburg hat eine über 2000-jährige wechselhafte Geschichte mit historischer Bedeutung z. B. als erste freie Reichsstadt (15. Jahrhundert), als Industriestandort, insbesondere der Textilindustrie des 19. Jahrhunderts, und heute als Luftfahrt- und Umweltechnologiestandort. Nach München und Nürnberg ist Augsburg die drittgrößte Stadt in Bayern.

Statistische Zahlen und Fakten zeichnen das typische Bild einer Großstadt mit ca. 280.000 Einwohnern/innen:

Jugendquote (0–18 Jahre):	15,9 %
Altersquote (über 65 Jahre):	18,7 %
Quote Nichtdeutscher:	16,7 %
Anteil Migrantinnen/innen:	32,0 %

Augsburg-Oberhausen

Das einzige Gebiet der Sozialen Stadt befindet sich im Nord-Westen, der Stadtteil Oberhausen ist gleichzeitig der älteste Teil der Stadt. Die LOS-Koordinationsstelle ist beim Amt für Kinder, Jugend und Familie (ASD) angesiedelt, das zum Sozialreferat gehört. Das Sozialreferat ist verantwortlich für Kinder-, Jugend-, Senioren-, Arbeitsmarkt- und Integrationsfragen.

Lokaler Aktionsplan

Die Lokalen Aktionspläne für Oberhausen wurden im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung des Gebietes aufeinander aufbauend entwickelt und fortgeschrieben. Die Idee war, zunächst eine verstärkte Identifikation der Bewohner/innen mit dem Stadtteil zu bewirken (LOS I). Mit den im Stadtteil vorhandenen Institutionen wurde im zweiten Schritt ein Schwerpunkt auf die Schaffung verbindlicher Kooperationen bzgl. Qualifikation gelegt, um nachhaltige Strukturen für den Stadtteil zu etablieren (LOS II). Durch diese Netzwerke konnte dann die Selbstorganisation der Bewohner/innen unterstützt und vorangetrieben werden (LOS III), die im letzten Schritt von LOS durch Kontinuität stabilisiert und gesichert werden soll (LOS IV).

Förderschwerpunkte

In der Umsetzung von LOS stellten sich Förderschwerpunkte heraus, welche in unterschiedlicher Ausprägung ihre Umsetzung in Mikroprojekten fanden:

- Übergang von der Schule in den Beruf: Drohende oder bestehende Jugendarbeitslosigkeit macht einen koordinierten und intensivierte Übergang von der Schul- in die Berufsphase für Jugendliche notwendig.

Schule als Ort des ganzheitlichen Lernens versteht sich in diesem Kontext als Ort von Wissensvermittlung und Vermittlung von sozialer Kompetenz.

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Aufbau einer Versorgungsstruktur, insbesondere bei Randzeiten der bestehenden Kinderbetreuungseinrichtungen durch alternative Versorgungsmodelle.
- Oberhauser/innen machen mit: Oberhauser/innen können und sollen sich einmischen und aktiv werden, ihren Stadtteil zu gestalten – so sind insbesondere Aktivitäten mit nachbarschaftlichem, interkulturellem und/oder interreligiösem Schwerpunkt hier zu finden.
- Beschäftigungsmöglichkeiten vor einer Arbeitsaufnahme: Menschen haben oft aus persönlichen Gründen sehr lange keinen festen Arbeits- oder Beschäftigungsvertrag gehabt. Der (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben ist für diesen Personenkreis sehr schwer.
- Sprache als Basis für Integration: Sprache als Schlüsselkompetenz für eine gelingende Integration nimmt hier einen besonderen Stellenwert ein, um Arbeitsmarktfähigkeit zu bewirken.
- Wirtschaftsstandort Oberhausen: Die Erhöhung von Beschäftigungschancen für benachteiligte Menschen am Arbeitsmarkt hängt eng mit der Wirtschaftskraft einer Region oder eines Stadtteils zusammen. In diesem Sinne unterstützt LOS die wirtschaftliche Entwicklung von Oberhausen durch Mikroprojekte, die sich an Existenzgründer/innen und solche, die es werden wollen, ebenso richtet wie an Kleinst- und Kleinunternehmen, die ihre Unternehmerkompetenz stärken und damit etwas Gutes für den Stadtteil insgesamt beitragen wollen.

Doch was bedeutet dies für LOS in Augsburg-Oberhausen im Einzelnen?

LOS I: „Identifikation“

Der Lokale Aktionsplan sah für das erste Jahr Entwicklungsziele vor, die vor allem durch individuelle Maßnahmen umgesetzt wurden. Die Stärkung des Selbstbewusstseins des Einzelnen (und so ganzer Personengruppen und des Stadtteils insgesamt) standen im Vordergrund, z. B.:

- Förderung des sozialen Zusammenhaltes,
- Soziale Integration von benachteiligten Personengruppen, insbesondere Sozialhilfeempfänger/innen und Migrantinnen/innen,

- Aufbau einer beschäftigungsfördernden Metaebene.

29 Projektanträge gingen ein, 18 wurden vom fast ausschließlich mit Bewohnerinnen und Bewohnern zusammen gesetzten Begleitausschuss genehmigt:

Übergang Schule – Beruf	6
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	0
Oberhauser machen mit	1
Beschäftigungsmöglichkeiten vor einer Arbeitsaufnahme	2
Sprache als Basis für Integration	5
Wirtschaftsstandort Oberhausen	4

Parallel dazu wurde im Sinne des 3. Entwicklungszieles eine Metaebene aufgebaut, die in der nächsten LOS-Phase ihren Niederschlag finden sollte.

LOS II: „Qualifikation“

Oberhausen erwachte! Die ersten städtebaulichen Maßnahmen konnten abgeschlossen werden, so z. B. der Quartiersplatz, der im Oktober 2004 eingeweiht wurde. Die Projekte von LOS stellten einen weiteren Anreiz da, aus dem destruktiven Teufelskreis des „Schmuddelkindes“ auszubrechen und etwas auszuprobieren. Die Ziele der 2. Förderphase wollten besonders die Qualifikation der Menschen im Stadtteil fördern, so z.B.:

- Förderung des Zweitsprachenerwerbs und Multiplikatorensysteme,
- Aufbau von Netzwerkstrukturen,
- Vermeidung von inneren und vollzogenen Schulabbrüchen durch den Aufbau von geeigneten Präventions- und Hilfsmaßnahmen,
- Existenzgründung als Alternative zur abhängigen Beschäftigung.

Oberhausen wurde in Augsburg und darüber hinaus plötzlich positiv wahrgenommen. Die Aktivitäten einzelner Mikroprojekte wurden in der Öffentlichkeit kommuniziert, Veranstaltungen wie die „Internationale Woche“ oder die Ausstellung „Menschen, Bilder, Momente“ setzen neue Akzente auf einen bislang eher negativ in den Schlagzeilen vorhandenen Stadtteil. Die Mikroprojekte aus 24 Anträgen im Überblick:

Übergang Schule – Beruf	8
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	1
Oberhauser machen mit	2
Beschäftigungsmöglichkeiten vor einer Arbeitsaufnahme	0
Sprache als Basis für Integration	1
Wirtschaftsstandort Oberhausen	4

Der 4. Schwerpunkt wurde ab der 2. Förderphase nicht mehr mit Mikroprojekten umgesetzt, da die ARGE Beschäftigung mit entsprechenden Maßnahmen gesamtstädtisch das Problem anging.

LOS III: „Selbstorganisation“

2005/2006 wurde vor der Erwartung der vermeintlich letzten Förderperiode der Schwerpunkt auf die Selbstorganisation des Stadtteils gelegt. Begünstigt wurde dies durch den Bau der Drei-Auen-Grundschule, dem ersten Schulneubau in Augsburg seit 20 Jahren, und der darin konzeptionell berücksichtigten schulergänzenden Bereiche der Kinderbetreuung und des Bürgertreffs. Als Beispiele für Entwicklungsziele Oberhausens im Lokalen Aktionsplan sollen hier aufgeführt werden:

■ Verstetigung der Netzwerke,
 ■ Verbindlichkeiten im Einzelfall auf struktureller Ebene und im Prozess herstellen,
 ■ Aufbau des Familienstützpunktes und des Bürgertreffs.

Übergang Schule – Beruf	2
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	0
Oberhauser machen mit	5
Beschäftigungsmöglichkeiten vor einer Arbeitsaufnahme	0
Sprache als Basis für Integration	1
Wirtschaftsstandort Oberhausen	2

Ein weiterer Baustein musste nicht mehr mit Mikroprojekten versorgt werden: Die Familienstützpunkte waren in der gesamten Stadt als Anlaufstelle für die Versorgungssituation von Kindern etabliert worden.

LOS IV: „Ausbau und Kontinuität“

Überraschenderweise ergab sich noch ein 4. Förderjahr, das in Augsburg insbesondere mit der Stabilisierung begonnener Prozesse genutzt wird. Demzufolge ergab sich bei den Entwicklungszielen wie im Jahr zuvor der Projektschwerpunkt der Berufsvorbereitung und Selbstorganisation im Stadtteil, z. B.:

- Einbindung insbesondere der türkischen Community in berufsvorbereitende Aktivitäten,
- Ausbau des Familienstützpunktes,
- Etablierung des Bürgertreffs als Teil der selbstorganisierten, schulergestützten

Tabelle 1: Geförderte Mikroprojekte 2003

Tabelle 3: Geförderte Mikroprojekte 2005

Tabelle 2: Geförderte Mikroprojekte 2004

gänzenden Angebote in der 2007 fertig gestellten Drei-Auen-Schule. Da nur 60.000 Euro statt der bislang 100.000 Euro als Budget zur Verfügung stehen, konnten aus den 20 Projektanträgen bislang nur 7 genehmigt werden:

Übergang Schule – Beruf	2
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	0
Oberhauser machen mit	3
Beschäftigungsmöglichkeiten vor einer Arbeitsaufnahme	0
Sprache als Basis für Integration	2
Wirtschaftsstandort Oberhausen	0

Kommunalpolitische Strategien zur Förderung von Integration, Qualifikation und Selbstorganisation in Augsburg

Die Anforderungen an unsere Großstädte sind immens. Augsburg befindet sich seit 2003 in einem Umbauprozess, um den Herausforderungen der gesellschaftlichen Entwicklung zu begegnen und aktiv Gestaltungsmöglichkeiten zu nutzen.

Dieser Umbauprozess wird Augsburg zukunftsfähig werden lassen, Fragen der Interkulturalität, des Wertewandels und der demografischen Entwicklung aufgreifen und durch strukturelle Maßnahmen wie Projekte lösungsorientiert angehen.

Die Parallelen zu den Zielen von LOS sind offensichtlich. Durch LOS sollen:

- besonders benachteiligte Menschen gefördert und aktiviert werden,
- Netzwerke entstehen zwischen professionellen und Selbsthilfeinstitutionen und
- Gebiete lokal bedarfs- und ressourcenorientiert entwickelt werden.

Dies sind in Augsburg Entwicklungsziele für die gesamte Stadt, und sie werden konsequent Schritt für Schritt in einzelnen Bausteinen umgesetzt:

Sozialraumorientierung als Handlungs- und Organisationsprinzip

Das Stadtgebiet Augsburg ist in 4 Sozialregionen eingeteilt mit je etwa 70.000 Einwohner/innen. Im Vergleich: Die nächste größere Stadt ist Kempten im Allgäu mit ca. 60.000 Einwohner/innen. Diese 4 Sozialregionen mit den jeweiligen 3 Sozialräumen sind Planungsgrundlagen in allen weiteren Verwaltungsorganisationen geworden:

- Die neugegründete Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung (ARGE) ist sozialräumlich gegliedert. Die ARGE ist in den jeweiligen Regionen vor Ort angesiedelt.
- Die gleichzeitige Neustrukturierung des Amtes für Soziale Leistungen erfolgte eben-

falls sozialräumlich.

- Das schon in 4 regionalen Außenstellen arbeitende Amt für Kinder, Jugend und Familie wurde mit der „Neuen Jugendhilfe“ 2005 fachlich neu ausgerichtet.

- Der Fachbereich Kindertagesstätten ging mit Regionskonferenzen neue Wege in der Zusammenarbeit von Kindertagesstätten städtischer und freier Trägerschaft.

- Das Staatliche Schulamt orientierte sich an den Sozialregionen bei der Neuausrichtung der Zuständigkeitsregelung der Schulräte.

Tabelle 4: Geförderte Mikroprojekte 2006

Themenorientierung

Die Lebenswelt der Menschen orientiert sich nicht an städtischen Zuständigkeitsregelungen. So wurde im Sozialreferat jedem Problem mit der Frage nachgegangen: Wer kann etwas zur Klärung beitragen? Die Bündelung von Ressourcen ergab sich in Folge der veränderten Herangehensweise:

- Sozialraumplanung wurde eingerichtet, nicht nur bedarfs-, sondern auch ressourcenorientiert,
- Sozialplanungsrunden ämterübergreifend verwaltungsintern und in den Regionen,
- Projektbezogener Jour fixe mit allen notwendigen Hierarchieebenen.

Arbeitsmarkt- und Familienpolitik

Lokale Lösungsansätze für Problemlagen zu finden, ist ein Leitbild von LOS. Augsburg nutzte die gesetzlichen Änderungen im SGB II, um mit Bausteinen die Arbeitsmarkt- und Familienpolitik aktiv zu gestalten:

- Pro Jugend – in den 4 Sozialregionen werden junge Menschen unter 25 systematisch mit beschäftigungsfördernden Maßnahmen auf eine Tätigkeit vorbereitet, qualifiziert und vermittelt.
- K.I.D.S-Stützpunkte: Kinder in der Stadt heißt das Projekt, das in den 4 Sozialregionen sogenannte „Familienstützpunkte“ aufgebaut hat. Die Familienstützpunkte sollten bei der Suche nach kindgerechten Versorgungssituationen helfen, Bedarfe ermitteln und bürgerschaftliche Ressourcen aufspüren. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist Grundlage einer familienfreundlichen Stadtentwicklung. Die Stützpunkte sind Anlaufstelle vor Ort.

Integration als Handlungsmaxime

Die Weiterentwicklung unserer Stadt als Bürgerstadt, in der die Teilhabechancen aller gege-

ben sind, setzt eine Erweiterung des Integrationsbegriffes auf alle Personengruppen voraus, die bislang (noch) nicht über entsprechende Kompetenzen verfügen. Wie bei LOS ist die Aktivierung von Bewohner/innen Augsburgs ein zentrales Element, um eine Antwort auf Fragen der Interkulturalität, des Wertewandels und der demografischen Entwicklung zu finden:

- Im „Bündnis für Augsburg“ ist eine ideelle Plattform entstanden, um eine Verantwortungsgemeinschaft zwischen Bürger/innen, Politik/Verwaltung und Wirtschaft zu bilden. Es ermöglicht und unterstützt die Mitwirkung und Beteiligung aller an Projekten und Aktionen in allen gesellschaftlichen Bereichen. Bürgerschaftliches Engagement als „sozialer Kitt“ in der Stadtgesellschaft ist ein Beitrag zum sozialen Frieden in der Stadt.
- In interkulturellen Projekten wie „SMENA“ (= russisch für Seitenwechsel) oder „Pusul-la“ (= türkisch für Kompass) wird eine Brücke zwischen den Parallelgesellschaften gebaut. Mit einzelnen Bausteinen wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut. Migranten/innen übernehmen Verantwortung für die Integration ihrer jeweiligen Community. Interkulturelles Verständnis bleibt keine Phrase, sondern wird zur erlebten Begegnung.
- Prozesse der Integration benötigen Verständigungsprozesse. Nach der Herangehensweise der EU wurden in Augsburg die Fragen der Integration in einem Grün- bzw. Weißbuch öffentlich diskutiert. Das Weißbuch liegt derzeit den Ausschüssen des Stadtrates zur Beratung vor und soll Anfang 2007 vom Stadtrat verabschiedet werden.

Augsburg als Soziale Stadt

Die Stadtentwicklung zeigt mit vielen Beispielen, dass die Zukunftsfähigkeit von Augsburg in einer aktiven Gestaltung der Stadtgesellschaft liegt. Nur wenn eine Stadt ihre Problem-bereiche im Blick hat, ihre Stadtteile mit tragfähigen Netzwerken entwickelt und trotz knapper Haushaltslagen ihre Ressourcen entdeckt und nutzt, ist sie attraktiv und lebendig. Die Verantwortung dafür liegt in unserer Hand.

Kontakt

Sabine Nölke-Schaufler
Stadt Augsburg
Sozialreferat – Kompetenzzentrum Integration
Maximilianstraße 4
86150 Augsburg
Tel: 0821/3243043
E-Mail: integration@augzburg.de